



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

561 (5.12.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206761](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206761)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Organpreise: In Mannheim und Umgebung frei im Haus sowie durch die Post bezogen monatlich Mark 700.—

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung bis 11. Zeile Nr. 66.—

Beilagen: Der Sport vom Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Modezeitung, Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Das Problem der Meerengen

(Sonderbericht des Büros Europapress)

Die erste Sitzung der Meerengen-Kommission in Lausanne wurde mit großer Spannung erwartet, und die Erwartungen wurden nicht getäuscht.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Lord Curzon erklärte Ismet Pascha, er halte sich an die Note der Nationalversammlung von Angora vom 4. Oktober 1922, in der es heißt, daß die Behandlung der Meerengenfrage nur unter Mitwirkung sämtlicher Mächte erfolgen dürfe.

Ismet Pascha erwiderte darauf wörtlich: Ich habe nichts mehr zu sagen. Lord Curzon gab seinem Ersuchen darüber Ausdruck, daß Ismet Pascha nicht eine bestimmte These für die heutige Sitzung vorbereiten habe und ersuchte ihn, dies so rasch wie möglich nachholen zu wollen.

Tschitscherin

das Wort zu einer klaren und kategorischen Erklärung von politischen Prinzipien, die man erstauert war aus seinem Rede zu hören. Er erklärte, das einzige Ziel der Sowjetregierung sei, den allgemeinen Frieden in der Welt wiederherzustellen.

Wiederherstellung der türkischen Souveränität

über die türkischen Gebiete und die türkischen Gewässer wünsche. Um die Beherrschung der Meerengen durch die westlichen Seemächte zu verhindern, wünsche die Sowjetregierung ein direktes Verbot des Verkehrs von Kriegsschiffen.

Rußland wünsche nichts, als die Sicherheit im Nahen Osten

Es sei daran besonders interessiert, weil 70% der Waren durch die Meerengen ausgeführt werden müßten. Uebrigens habe der Waffenstillstand von 1918, der die Besetzung der Meerengen internationalisiert, den Alliierten erlaubt, Rußland härter zu schaden.

Im Namen Rumäniens

erklärte Duca, der einzige Zugang Rumäniens zum Meere sei der vom Schwarzen Meere her. Die Meerengen dürften auf keinen Fall geschlossen werden; daher müsse die Freiheit der Meerengen gesichert werden.

Erklärung für Bulgarien

ab, in der es heißt: Obwohl Debagatsch für Bulgarien den wichtigsten Zugang zum Meere darstelle, könne sich Bulgarien am Schwarzen Meere und an den Meerengen nicht desinteressieren.

Lord Curzon

schloß die von den verschiedenen Delegationen abgegebenen Erklärungen zusammen und gab dann hervor, die einzige bestimmte Erklärung sei die von Tschitscherin. Bisher habe er Tschitscherin nur vom britischen Standpunkt her gekannt.

haben keine Erklärung abgegeben," erwiderte Ismet Pascha. "Die türkische Regierung ist in den Meerengen souverän. Nachdem alle anderen Staaten gesprochen haben, werden wir sehen, in welchem Maße wir ihnen Forderungen Rechnung tragen können."

Es schien einen Augenblick, als müßte die Konferenz abgebrochen werden. Da erhob sich Tschitscherin und verlangte von neuem das Wort. Er fragte, warum die Alliierten nicht zuerst sprechen wollten.

Vor der Londoner Konferenz

Bonar Law und eine Anzahl seiner Kollegen werden einen großen Teil dieser Woche einer eingehenden Prüfung der Reparationsfrage widmen. "Evening Standard" meldet, die belgische Regierung habe endgültig zu verstehen gegeben, daß sie nicht mit den französischen Vorschlägen übereinstimmt.

Noch kein Zeitpunkt des Beginns festgelegt

Son gut unterrichteter Seite verläutet, daß der genaue Zeitpunkt des Beginns der Konferenz der Alliierten ersten Ministern noch nicht feststehe, da Mussolini noch keine endgültige Antwort erteilt habe.

Änderung der Devisenverordnung

Berlin, 5. Dez. (Von unserm Berliner Büro.) Der Reichswirtschaftsminister hat am Montag nachmittags die verschiedenen Kreise des Wirtschaftslebens und der Wirtschaftsorganisationen zu einer Besprechung darüber geladen, ob und wie weit Änderungen der bestehenden Bestimmungen der Devisenverordnung vorgenommen werden müßten.

Produktionssteigerung und Arbeitszeit

Berlin, 5. Dez. (Von unserm Berliner Büro.) Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich, wie im "Vorwärts" zu lesen ist, in seiner letzten Tagung ausgangs des vorigen Monats auch mit dem zeitigen Problem der Arbeitszeit und der Hebung der Erzeugung der Produktion beschäftigt.

Deutsche Sorgen

Von Delegationsrat Frhr. a. Rheinbaben, M. d. R.

Die Preise in Deutschland steigen nicht mehr — sie springen in die Höhe. Die aus der Geldentwertung resultierenden wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Nöte wachsen so schnell, daß das erstaunlicherweise immer noch verhältnismäßig ruhig und satelittisch dahinlebende Volk mit Sicherheit vor neuen schweren Prüfungen und schwersten Entscheidungen gestellt sein wird.

Kampagne zur Wiederherstellung der inneren Wirtschaftskraft und der deutschen Währung, sojamm Abstellung einer begrenzten und erheblich herabgesetzten Gesamtleistungsfähigkeit. Diese Abstellung und der Abbruch von für Frankreich und Deutschland nützlichen Kombinationen im Westen kann nur bei einer beiderseitigen freiwilligen Verständigung, niemals mit Zwang erfolgen.

Unter diesen wird in Lausanne um Balkan und Orient gekämpft. Ob es um die Inseln vor den Dardanellen, um Konstantinopel und Bosphorus, um Wirtschaftskontrollen in Syrien und die Petroleumgebiete in Mesopotamien oder um Grenzverschiebungen an der Maritima geht: Das deutsche Volk hat jetzt größere Sorgen.

Das ist all das gegenüber dem, was der neue Reichsminister Cuno eine "schlichte christliche deutsche Politik" genannt hat? Von der deutschen Haltung zum Reparationsproblem und von der näher herankommenden Notwendigkeit, unter Umständen zum Appell an das deutsche Volk zu seiner Selbstheilung zu schreiten, habe ich schon gesprochen.

Diesmal haben wir Zeit genug zum Überlegen und sehen in aller Deutlichkeit die Entscheidung heraneilen. Schon spricht man von "Verschiebung" der Brüsseler Konferenz und der Notwendigkeit eines erneuten Provisoriums bis dahin. Traurig genug für unsere Kollegen. Aber wir können uns wenigstens nicht beklagen, daß die Ereignisse zu plötzlich über uns hereinbrechen.

Die Untersuchung der Vorwürfe gegen die Reichswehr ergab, daß das Verhalten des Reichswehrministers oder die Art, in der er vorgekommenen Angehörigen gegenüber Abhilfe geschaffen hat, zu Beanstandungen keine Veranlassung böten.

Die Untersuchung der Vorwürfe gegen die Reichswehr ergab, daß das Verhalten des Reichswehrministers oder die Art, in der er vorgekommenen Angehörigen gegenüber Abhilfe geschaffen hat, zu Beanstandungen keine Veranlassung böten. Lieber den Zusammenstoß zwischen Reichswehr und Demonstranten in Königsberg im Hinblick auf die Hindenburgfeier bestrich der Ausschuß, noch wollen Entscheidungen angestrebt werden.

Die Erbitterung in den Rheinlanden

Welche Erbitterung in den Rheinlanden über die französische Politik herrscht, geht aus einer Zuschrift an die Stegerner Zeitung hervor, in der es heißt: Einmal muß die Entscheidung fallen...

Wie die Mütter aus Köln melden, war der Andrang zu der Protestversammlung der Deutschen Volkspartei gegen die Bedrohung des Rheinlandes so stark, daß hundert von Personen keinen Platz fanden...

Die Bayerische Mittelpartei erhob in einer Kundgebung scharfen Protest gegen die Drohungen, das Rheinland dem Reich abzutrennen, ebenso gegen die Maßnahmen gegenüber dem Südbahn-Angebot und Pölsen...

Das Attentat auf Scheidemann

Bei der Vernehmung des Angeklagten Deischläger erklärte dieser: Ich habe die Spritze mit der Blausäure von einem Ungarn erhalten, den ich in Budapest, wo ich Mitglied des Vereins der erwachenden Ungarn war, kennenlernte...

Nach beendeter Vernehmung der Angeklagten wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Nach der Mittagspause wurde der Redenklager, Oberbürgermeister Scheidemann, als Zeuge vernommen. Er erzählte den bekannten Vorgang auf der Wilhelm-

höhe bis zu dem Augenblick, wo er bemühtlos wurde. Außer seiner Tochter sei niemand in der Nähe gewesen, als er hinter den Laternen hergeschossen habe.

Aus dem Reichstag

Berlin, 5. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Der Reichstag, der gestern zur letzten Sitzung in diesem Jahr zusammentrat, beendete die erste Sitzung der Geschäftsordnungsreform...

Deutsches Reich

Stegerwald über die Sozialdemokratie im Reich und Preußen In der Rheinischen Volkszeitung, dem führenden Zentrumsblatt Westfalens, und Organ der christlichen Gewerkschaften, schreibt Ministerpräsident a. D. Adam Stegerwald in einem Artikel über die politische Lage u. a. folgendes: Was sich in den letzten Tagen abgespielt hat, ist von politischer oder parlamentarischer Strategie ansehnlich weit entfernt...

Ich bin der festen Überzeugung, hätten die bürgerlichen Parteien zur rechten Stunde einmütig erklärt, daß sie nicht gewillt seien, in Preußen usw. weiter mit der Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten, und ihnen das Innenministerium zu überantworten, wenn diese nicht auch willens sei, im Reich die politische Verantwortung mitzutragen...

Neue Bevollmächtigte Bayerns zum Reichstag. Als weitere Bevollmächtigte Bayerns zum Reichstag sind durch Ministerialbescheid der neuernannte Staatsminister für Handel, Industrie und Gewerbe Dr. Wilhelm von Meinel, bisher stellvertretender Bevollmächtigter und der Staatssekretär im Staatsministerium für Handel und Gewerbe Dr. Georg Schmidt bestimmt worden.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei Reichstagsabg. Dr. J. Curtius sprach am 3. Dezember in der 'Kofe' in Lodenbüren vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über die politische Lage. Der Redner entwickelte zunächst die Gründe, warum das Ansehen des Reichstages im Volk so stark gesunken sei...

Zum Schluß ging der Redner noch auf rein außenpolitische Fragen ein, wozu er die derzeitige Stellung Deutschlands in England, Amerika und den übrigen Weltteilen, berührte die Frage unseres Eintritts in den Völkerbund und andere mit Worten der Hoffnung auf das Zustandekommen einer Völkergemeinschaft des deutschen Volkes und Worten des Glaubens an eine bessere deutsche Zukunft...

Bayern und die Pfalz

Keine Aufhebung der Volksgerichte Im Verfassungskonflikt des bayerischen Landtags lag am Montag nachmittag der sozialdemokratische Antrag, die Volksgerichte mit sofortiger Wirkung aufzuheben, und der demokratische Antrag, im Übereinstimmen mit der Reichsregierung unverzüglich gegen die Volksgerichte die zur Einlösung der großen Schaffensgerichte im ganzen Reich die Revision an das bayerische Obergericht als zulässig zu erklären...

Zur Errichtung eines Bombenabwurflages

Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, Dr. Waldenbauer und Brüningshaus haben folgende Anfrage im Reichstag eingebracht: Nach Mitteilungen aus der Pfalz soll die französische Behörde die Errichtung eines Bombenabwurflages für das auf dem Flugplatz Wagh-Spöckdorf untergebracht 12 Bombenfliegerregiment im Konnenwald westlich Spöck zwischen den Orten Spöckheim und Hanhofen beabsichtigen. Das ausgelegte Gelände umfaßt 112,5 Hektar Ackerland und Kiefernbestand...

Letzte Meldungen

Berlin, 5. Dez. Gegen den früheren Reichstag-Präsidenten Dr. K. B. Schmidt, der der Teilnahme an der Ermordung der Frau Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht schuldig befunden worden ist, wurde ein Verbot erlassen, in die Reichshauptstadt zu reisen...

Berlin, 5. Dez. Der neue französische Botschafter in Berlin, Dr. Maguette, der gestern dem Außenminister von Rosenfeld einen Besuch abstattete, wird heute vom Reichspräsidenten zur Überreichung des Beglaubigungsscheines empfangen werden.

Magdeburg, 5. Dez. Am 19. Dezember werden die Jubiläumsgedächtnisfeierlichkeiten der 100-jährigen Bestehensfeier der Eisenbahn Magdeburg unter Spannung gefeiert. Damit ist die ganze Bahn Leipzig-Magdeburg elektrifiziert. Es handelt sich um die größte elektrische Volkshöhle Deutschlands.

Die Lösung sei der Rhein! Wir müssen ihn, er uns gehören! Schenckendorf.

Lebensgesetze des Volksliedes

Dem erhabenen Pflichtgedanken, das Deutschtum zu stärken, dienlich in vorbildlichem Maße ein Vortragabend, der gestern vom Mannheimer Altertumsverein und von der jüngst gegründeten Ortsgruppe Mannheim der Gesellschaft für deutsche Bildung gemeinsam veranstaltet worden war...

Mundort: da brauchen wir gar nicht weit zu gehen; und der Vortragende blüht auch bei unserer engeren Heimat. Von der Pfalz, von Mannheim und Heidelberg ging er aus. Er erinnerte an eine der schönsten Volkslieder und seinen Dichter, an Walter Müllers 'Heute Abend' ist... er erinnerte an die Herausgeber der berühmtesten Volksliedersammlung 'Des Knaben Wunderhorn', Adam von Renne und Clemens Brentano, die in Heidelberg drüben ihr Werk leisteten...

Der Vortragende, selbst ein erfolgreicher Forscher, behandelte sodann die Geschichte des deutschen Volksliedes, von dem wir ja wissen, daß es so alt ist wie die deutsche Geschichte. Die Einteilung folgt logisch der kulturellen Entwicklung: Zur Heidengzeit lebte das Heidenlied und daneben der Sanderpsalm, das Christentum, in seinen ersten Regungen, suchte das Lied, als glaubensfestlich, zu verdrängen...

Welche Arten unseres Volksliedes, das urwüchsige und das im Volkston von einem Kunstschöpfer geschaffene Lied, unterliegen den gleichen Gesetzen. Sie müssen sich Umänderungen gefallen lassen, die den ursprünglichen Wortlaut eines Liedes nur zu oft verdrängen. Worte, die dem Volke nicht verständlich sind, werden ganz einfach abgeändert. So kann aus dem Urwort ein Urwort, aus einem Heidenlied ein Heidenlied werden. Oft ist auch ein abschätziger Humor bei solchen Umänderungen am Werke...

Ein typisches Kennzeichen des Volksliedes ist sein hoher Naturton, der Pflanzen und Tiere sprechend und handelnd, als Freunde des Menschen einführt. Der Ursprung des Liedes, der Ruf, ist auch heute noch immer derselbe. Immer noch danken ihm neue Lieder, die daraus sind, vornehmlich zu werden und es zu bleiben. Ihre Entstehung. Hierbei ist der Arbeitscharakter von außerordentlicher Bedeutung. Er führt zu Liedern, die bestimmte Arbeiten begleiten (Stimmen, Plätschern, Haken) oder die bestimmte Handwerke kennzeichnend verspielen. Rabenel sieben hier auch die Soldatenlieder.

deren Worte im Takt der Trommel oder des Marschschrittes gesungen sind.

Nur zu bald war die anregende Stunde dieses Lehrreichen und anheimelnden Vortrages um. Vielleicht können sich die beiden vorerwähnten Vereine dazu entschließen, ihn wiederholen zu lassen und noch mehr Schülern zugänglich zu machen. Wie Gehelnt Caspari zu Beginn des Abends mitteilte, hat die Stadtverwaltung in richtiger Erkenntnis der hohen Ziele des Altertumsvereins für die ferneren Vorträge die Turnhalle der Oberrealschule unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Dieses Zugeständnis ist für den Verein, der um seine Existenz kämpft, ein Freudenschein. Er könnte es kaum würdiger begehen, als mit einer Wiederholung dieses, des deutschen Vortrages über das deutsche Volkslied!

Alfred Maderno

Altdeutsche Sprichwörter in moderner Beleuchtung

Stenkappe und Leuter als Reispjede. Und doch reizen viel mehr Menschen auf Stenkappen als auf Reispjeden. Dögere sind ihnen zu teuer und gelten als Luxus, den sich, abgesehen von Hochzeiten, nur ganz besonders Reiche erlauben dürfen und können. Aber sich ein in der Tat sehr viel teureres Stenkappen anzuschaffen und zu behalten, dazu fehlen ihnen die Mittel nicht.

Der Horcher an der Wand hört keine eigene Schand. Das ist zuweilen allerdings der Fall, passiert aber meist nur dem unfortunatellsten Horcher. In sehr vielen Fällen aber hört der Horcher ganz etwas anderes, so z. B. interessante Neuigkeiten, pikante Vorkommnisse, romantische Geheimnisse u. dergl. mehr, jedenfalls Dinge, die er nicht hören sollte und die gerade deshalb für ihn um so interessanter sind. Würde der Horcher nicht nur keine eigene Schande hören, so würde das an der Wand horchen bald ganz 'aufhören'. So aber blüht es lustig weiter.

Die Erwürgung der Presse

Am Anschlag an unsere Mitteilung in Nr. 557 geben wir heute unseren Lesern Kenntnis von den Zahlungsbedingungen, die ab 1. Dezember bei unseren Zeitungspapier-Lieferanten Geltung haben:

Kasse innerhalb sieben Tagen nach Abgang der Ware, wobei in 99 von 100 Fällen als Versandtag das Datum der Rechnung maßgebend ist.

Bei Ueberschreitung dieser Frist werden als Verzugszinsen die üblichen Bankzinsen der Großbanken-Vereinigung für Kreditgewährung (Zinsen, Provision, Unkosten) berechnet. Außerdem hat der Käufer bei jeder Ueberschreitung des Zieles für eine verminderte Kaufkraft des Rechnungsbetrages aufzukommen. Diese Verminderung wird durch Vergleich des amtlichen Goldzollauschlags am Tage des tatsächlichen Geldeinganges mit dem Goldzollauschlag, der am Tage der Fälligkeit galt, festgestellt. Ein niedrigerer Goldzollauschlag am Tage des Geldeinganges gegenüber dem Fälligkeitstage hat keine Ermäßigung des Rechnungsbetrages zur Folge.

Bei diesen Lieferungen handelt es sich bei dem gegenwärtigen Preis um eine Zahlung von etwa 4500000 M für jeden Wagen Zeitungspapier, den wir gebrauchen. Daß wir bei diesen riesigen Summen, bei den hohen Ziffern für Löhne und Gehälter, die wir für unsere Arbeit meistens vorliegen, darauf setzen müssen, daß auch unsere verehrte Kundschaft in gleicher Weise prompt bezahlt, aber unter der Notwendigkeit der Vorauszahlung bei Aufgabe von Unfertigen Rechnung trägt, wird jedem Einsichtigen erklärlich sein.

Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim

Am Donnerstag, den 3. November fand unter dem Vorsitz von Präsident Richard Sauerbed eine Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß eine Uebertragung der Handelskammer dem Abgeordneten, Kommerzienrat Sauerbed zu seinem 70. Geburtstag am 12. Nov. herzlichste Glückwünsche überbracht habe. Dabei gedachte er die herzlichsten Glückwünsche überbracht habe. Dabei gedachte er die herzlichsten Glückwünsche überbracht habe. Dabei gedachte er die herzlichsten Glückwünsche überbracht habe.

Im Mittelpunkt der Beratung stand eine ausführliche, mit interessanten Zahlenangaben ergänzte Bericht des Vorsitzenden über die wirtschaftliche Lage. Insbesondere wurde dabei berührt, wie infolge des Mittels von Verfallens die Holzstoff- und Ernährungsstoffe sich in katastrophaler Weise zu unseren Ungunsten verhalten haben und wie andererseits durch die Steuerpolitik der Regierung und die Wucherergesetzgebung das Volkswohl so vermindert worden sei, daß von hervorragenden Wirtschaftlern die Verminderung gegenüber dem Frieden auf 90 Prozent geschätzt werde.

Nach innen und nach außen stehe Deutschland vor seiner Schicksalswende, eine Lage, die durch die neuerdings kundgegebenen französischen Pläne schlagartig beleuchtet worden seien. Einigkeit und Zusammenhalt aller Deutschen bei und unter der Voraussetzung für alle uns noch bevorstehenden ernsten und schwierigen Zeiten.

Aus diesem Gedankengang heraus beschloß die Kammer auch alles zu tun, was geeignet ist, die deutsche Volksgemeinschaft zu stützen und zu fördern, insbesondere durch Unterstützung der Firmen des Bezirks. Ein entsprechender Beitrag durch die Kammer wurde genehmigt.

Die Kammer, die sich bemüht hat, soweit es in ihren Grenzen war, im Interesse der Not der Presse zu wirken, hielt es für notwendig, erneut ihrem Verständnis und der Hilfsbereitschaft für die Presse in nachstehender Entscheidung zum Ausdruck zu bringen:

Die deutsche Presse muß uns erhalten bleiben, nicht um ihrer selbst willen, sondern als Trägerin kultureller und nationaler Aufgaben, als unentbehrliches Hilfsmittel und Verständigungsmittel für Handel und Industrie. Die Handelskammer fordert daher dringend auf, durch Unterstützung der Presse die Fortentwicklung einer unabhängigen Presse zu ermöglichen.

Einstimmig wandte sich die Kammer gegen die neuerdings geplante Erhöhung der Umsatzsteuer und schloß folgende Entschlüsse an:

Die Reichsregierung hat in dem Entwurf eines Landessteuergesetzes vorgesehene, die Umsatzsteuer von 2 auf 2 1/2 Prozent zu erhöhen. Der Reichsrat hat dieser Bestimmung bereits zugestimmt. Darüber hinausgehend hat der Deutsche Städtetag in dem Entwurf den Antrag gestellt, die Umsatzsteuer auf 3 Prozent zu

erhöhen und 1 Proz. den Gemeinden zu überweisen. Der Entwurf sieht auch in gewissem Umfang eine Befreiung der Genossenschaften von der Umsatzsteuer vor.

Gegen diese verhängnisvollen Bestimmungen muß energig Einpruch erhoben werden. Jede vernünftige Steuerpolitik muß dahin gehen, die Belastung so zu gestalten, daß sie für die Beteiligten tragbar ist und in ihrer weiteren Entwicklung keine Schädigungen wirtschaftlicher Natur mit sich bringt, die vermehrte Erträge zur Folge hat und schließlich das Steuerobjekt in seiner wirtschaftlichen Existenz gefährdet.

Die Umsatzsteuer nimmt keine Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit des Besteuerten. Sie trifft jeden Verbraucher unmittelbar und zwar bei einer großen Anzahl von Artikeln und Gegenständen, da sie bei jedem Umsatz erhoben wird, in Höhe eines Prozentes des vorgelegenen Satzes von 2 1/2 bezw. 3 Proz.

Sie belastet sofort die ganze Wirtschaft in Form von erhöhten Löhnen und Gehältern. Sie bedroht das gesamte Wirtschaftsleben auch insoweit, als der Handel nicht mehr in der Lage sein wird, seiner Aufgabe, Waren an Lager zu legen, sie sachgemäß zu sammeln und zu verkaufen, nachzukommen. Darin liegt eine große Gefahr für die Versorgung der Bevölkerung, wenn Lebensmittel und Bedarfsartikel nur noch für wenige Tage auf Lager gelegt werden können. Der Handel selbst wird durch die erhöhte Steuer anerkenntnislos auf das Gerüst geföhrt. Gegen die Erhöhung spricht außerdem, daß die 2 Proz. Umsatzsteuer bisher weit höhere Beträge erbracht hat, als angenommen wurde und die zukünftig anfallenden Beiträge unübersehbar sind. Die weitere Geldentwertung wird die Umsatzsteuer auch bei einem Satz von 2 Proz. ganz gewaltig erhöhen. Bei derartigen von selbst einwirkenden Steigerungen des Steuereinkommens wirkt die Umsatzsteuer so große Beträge ab, daß den Gemeinden bei entsprechender Berücksichtigung der Zuteilung aus den Umsatzsteuererträgen auch ohne weitere Erhöhung der Umsatzsteuer geholfen werden kann.

Nach dem Grundgesetz, „Gleiches Recht für alle“ darf eine Bevorzugung einer Gruppe wie der Genossenschaften auf Kosten anderer nicht stattfinden, da sie dann im Wettbewerb gegenüber den Genossenschaften auf das empfindlichste geschädigt würden. Die Handelskammer sieht aus diesem Grund in der geplanten Erhöhung der Umsatzsteuer eine Gefahr für den Einzelnen, für Industrie und Handel und spricht sich deshalb einstimmig gegen eine Bewirkung dieser Steuererhöhungen aus.

Eingehend befaßte sich die Kammer mit der verfehlten Devisenverordnung und der neuerdings geplanten Landesbesteuerung. In kurzer Zusammenfassung wurden die Grundzüge für unsere künftige Zollpolitik und Handelsverträge erörtert.

Am einzelnen bildeten Gegenstand der Beratung noch der Entwurf des Stillelegungsgesetzes, die Wiederherstellung, Wasserungsstarke, Kapitalbeschaffung für das Großkraftwerk Mannheim usw.

Für einen ausgeübten Handelsrichter wurde eine Zuwahl vorgenommen.

Die Prüfungsgebühren des Stenographischen Prüfungsausschusses wurden nach entsprechendem Bericht durch den Vorsitzenden, Kommerzienrat Richard Sauerbed neu festgesetzt.

Wirtschaftliches und Soziales

Ausführung des Badischen Städtebundes

(Offenburg, 1. Dez. Der weitere Ausschuss des Bad. Städtebundes (Verband mittlerer Städte Badens) hielt letzter Tage hier eine Sitzung ab, in der er sich u. a. mit dem dem Landtag vorliegenden Regierungsentwurf zur Veränderung des Fürstentums für die Gemeindebeamten beschäftigte. Der Städtebund gab hierzu der Meinung Ausdruck, daß der Regierungsentwurf den Wünschen der Gemeinden und der Beamenschaft nicht in zureichender Weise gerecht wird und auch der fortschreitenden Geldentwertung nicht genügend Rechnung trägt. Er hat zusammen mit dem Gemeindebund und dem Zentralverband der Gemeindebeamten einen Beschlusses ausgefertigt und dem Landtag unterbreitet. Dem Entwurf eines Bürgerrechtsgesetzes stimmte der Städtebund im allgemeinen zu.

Bei der Erörterung der Schulfragen wurde wiederholt dahin Stellung genommen, daß die Schüler der Schuldiener und Schulärzte unbedingt zu dem persönlichen Aufwand für die Schulen gehören. Der Städtebund wird einen entsprechenden Antrag stellen, damit dieser Standpunkt bei der Verteilung der Schulkosten zwischen Land und Gemeinden aufgrund des Steuerverteilungsgesetzes Berücksichtigung finde. Zur Erörterung kam ferner das neue Polizeigesetz und der Gedanke, für die Versicherung der städtischen Mobilitäten gegen Feuergefahr eine kommunale Einrichtung zu schaffen.

Das Polizeiverordnungsgesetz

Der Landtagsschuss für Rechtspflege und Verwaltung beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem neuen Polizeiverordnungsgesetz, über dessen Bestimmungen wir schon berichtet haben. Das Gesetz regelt die Dienstpflichten; die Kündigung, die Heiratserlaubnis, die Frage der Entlassung usw. Berichterstatte ist Abg. Hanemann (Deutschmetz). Bei der Aussprache über das Gesetz wurde von hoch. Seite die Bestimmung beantragt, manach der städtische Polizeibeamte nur mit Zustimmung des Ministeriums des Innern eine Ehe eingehen darf. Von Regierungsseite wurde an dieser Bestimmung fest-

gehalten; bis zu einem Viertel der Zahl der Polizeibeamten soll die Heiratserlaubnis gegeben werden. Auch von bürgerlicher Seite wurde der Ansicht des sozialdem. Beraters widersprochen, worauf auf eine Zustimmung verzichtet wurde. Ein vom Berichterstatter gestellter Zusatzantrag, wonach das Dienstverhältnis für die Polizeibeamten innerhalb der Vertragsdauer unfähig ist, fand Annahme, desgleichen ein Zentrumsantrag, manach für die noch nicht sechs Jahre im Dienst befindlichen Beamten eine Kündigungsfrist nicht erforderlich ist, wenn wegen Verlegung der Pflichten die Entlassung ausgedrückt wird. Von Regierungsseite wurde hierzu noch mitgeteilt, daß in dem neu zu schaffenden Beamtengeheh die Entlassung der Beamten künftig von besonderen Disziplinarkammern ausgesprochen werden soll.

Städtische Nachrichten

Prämierung treuer Hausangestellter

Am Harmoniesaal fand am vergangenen Sonntag nachmittags in Gegenwart der Vertreter städtischer und städtischer Behörden die übliche Prämierungsfest der Vereins zur Erhaltung treuer Hausangestellter unter zahlreicher Beteiligung von Herrschaften und Hausangestellten statt. Im Jahresbericht wurde eine Uebersicht über die Entwicklung des Vereins gegeben, der auf ein 40jähriges Bestehen zurückzuführen kann und jodann die heutigen schwierigen Verhältnisse auf dem Gebiete der Dienstbotenfrage gestreift. Stadtpfarrer Alex. Weis hierauf die Namen der 36 Preisträgerinnen und -söhne mit herzlichem Dank an Herrschaften und Hausangestellte. Die Namen der Prämiierten:

Für 3 Dienstjahre: Elsa Franke bei Frau Julia Boor; Marie Frank bei Herrn Jos. Gentil; Nina Kaufmann bei Frau R. Remmig; Käthe Dammle bei Frau Ferd. Hirsch; Gertrud Reß bei Frau Jakob Holte; Josephine Müller bei Frau R. Kahn Bme.; Sofie Oetring bei Frau Rudolf Baskermann; Philippine Winter bei Frau Dr. A. Bensinger.

Für 5 Dienstjahre: Berta Barthelemy bei Frau Emilie Jost; Luise Dams bei Frau Eugen Sumiller; Anna Kurz bei Frau Michael Rothschild; Cäcilie Schwing bei Frau Dr. A. Wolf; Rosa Walter bei Frau Dr. Kurt Huber.

Für 10 Dienstjahre: Pauline Bekermeyer bei Frau E. Sturm; Luise Franke bei Frau Julia Boor; Karoline Kuhn bei Frau Berta Schwal; Marie King bei Frau Emil Kiefer; Dorothea Kuchbauer bei Frau Dr. Dietrich; Katharina Schmidt bei Frau Marthe Stern; Franziska Schüller bei Frau Otto Gotschall; Pauline Silberstein bei Frau Ine Klontsch; Luise Sommer bei Frau Direktor Gaspari.

Für 15 Dienstjahre: Käthchen Beder bei Frau R. F. Müller; Helene Böhm bei Frau Elisabeth A. Groß; Anna Köhler bei Herrn Oberamtmann Buchlein; Anna Sommer bei Frau Raper-Reinold; Marie Schmidt bei Frau Joh. Kat. Jäpernid; Luise Lauscher bei Frau Ottilie Stoffels; Franziska Trautner bei Frau Dr. K. Bensinger.

Für 20 Dienstjahre: Antonie Dolewski bei Frau Cäcilie Wolf.

Für 25 Dienstjahre: Marie Köber bei Frau Rudolfsklar A. Bernide; Karl Fischer bei Südd. Discontogesellschaft; Rosa Nieß bei Frau August Herrchel.

Für 30 Dienstjahre: Katharina Humberg bei Frau Joh. Weis IV.

Für 35 Dienstjahre: Johann Hamm bei Herrn H. A. Hohenemser u. Söhne; Marie Becker bei Frau Math. Oppenheimer. Das silberne Ehrenkreuz für 25jährige Dienstzeit erhielten: Marie Köber bei Frau Rudolfsklar A. Bernide; Rosa Nieß bei Frau August Herrchel.

An de Nikolaus

Lieber Nikolaus, ich hab an dich e Bitt:
Gell, du bringst m'r des Jahr widder ebbes mit!
Was d' m'r bringe willst, des immerloch ich dir.
Werscht ichun ebbes richtig's Sinne, denk ich mir.
Nimmer halt, do fällt m'r eme ein:
's wech im Himmel sey och alles deier sein.
An do möcht' ich dir en Vorschlag mache:
Ich verzicht uff alle neie Sache:
Nimmer in de Kammer schätz' mein Schindigau,
Der ich halver lahn in alt un schreit un laut;
Den bringst du mir widder hiebsch in d' Reich!
An dann isch'r grad so schee wie nei.
Unser Hans, der Schlingel, hot'n as dreschert,
An bei der Dresur isch' allerhand dackert:
's fehlt am Robb e Ohr un hünne fehlt de Schwanz;
Gell, mei guder Niklaus, machst'n widder ganz.
Nimmer halt, 's werd am Ende so 's bescheide sein?
Lieber guß, do fällt m'r nach was ein:
Wenn du funkst was immerich hawwe sollsch,
An desum mir ebbes schenke wöllsch!
Wenn's velleicht en Rodschidde war,
e Paar Schlittschuh, oder funsch was, bring's norr her!
Ich nemm's schon, ich sag gewiß nei net,
An zum voraus vielmol's Dante schtel

A. Weber

Erfinder dabei an die angebliche Unzuverlässigkeit des Frauenwortes gedacht? Wir denken jedoch besser von unseren Frauen und Jungfrauen und möchten daher das Sprichwort lieber dahin abändern: Verprechen und Wort halten steht gut bei Jungen und bei Alten.

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht. Wäre das wahr, so könnte man fast seinem Neffen mehr glauben. Denn eine Rot- oder log. Gesellschaftliche hat wohl schon jeder einmal ausgesprochen. Ob aber glaubt man auch dem am ehesten und meisten, der gar viele und grade Lügen auszuspricht, selbst wenn sie sich schon hundertmal als Lügen hinterher herausgestellt haben.

Wenn die Maus satt ist, ist das Mehl bitter. Aber es kommt nicht oft vor, daß eine Maus satt ist, und wenn schon, so hat sie von dem Mehl, das da steht, bereits eine erste kleine Portion weggefressen. Es fällt keine Eich' auf den ersten Streich. Aber auch nur die erste mattere Seite. Rausch Anders fällt schon auf den ersten Streich und ist dann unrettbar verloren. Darum bestimme man sich stets, ehe man den ersten Streich tut.

Ein Goll und ein Filds langen am besten Tage nichts mehr. Ob aber langt der Goll schon am ersten Tage oder gar bei der Ankunft, aber Filds schon beim Ankaufe nichts. Man hat es nur leider nicht rechtzeitig bemerkt.

Undank ist der Welt Lohn. Aber Manche verlangen auch zu vielen und lange andauernden Dank für jede einem Anderen erwiesene Gefälligkeit, selbst wenn sie ihm nur Feuer zum Anzünden einer Zigarre gegeben haben.

Theater und Musik

Streik durch die hellere Oper. Wieviel man auch vom Standpunkt der strengen Kritik gegen die Verpflanzung der Opern- und Konzertsäle einwenden kann, so darf doch zugegeben werden, daß auch auf diesem mehr von Unterhaltungsbedürfnis als von künstlerischen Rücksichten gewiesenen Weg manches Schöne und Angenehme geboten werden kann, was die Korrespondenten von der Bühne herab selten zu hören bekommen. Auch auf diesem Gebiete mag heute der Grundzug des Rollenhelden gelten, und die vielen, denen in der jüngeren Gegenwart wirtschaftliche Gründe die Pforten des Theaters verschließen, finden in den Darbietungen, guter Opernmusik in den volkstümlichen Konzerten willkommenen, wenn auch nicht vollständigen Ersatz. Das von Max Eschheim ergründete Kammertheater in der Mannheimer Hofkapelle ist auf die leicht eingängliche Kunst der besseren Oper und vorwiegend auf die Verlokung eines sehr anregenden und genussreichen Ständes. Smetanas großes Vorbild zur „Verkauften Braut“

mit seinen elektrisierenden Klängen und seinem reizvollen romantisch-vollständigen Gesang erwählte das Konzert. Im folgenden Programm wirkte die Gewittermusik aus dem „Vorbier von Seckau“ und Mailands melodienreiche Overtüre aus dem „Walden des Cremiten“. Von Delibes hörte man das feingekennzeichnete, laubere kolorierte Sinfonische, von Leroy die von hinterziehender Bewunderung getragenen Klängen des Polka-Berlanger aus „Jas und Zimmermann“, der auf hütendies Verlangen wiederholt wurde. In dem feinsinnigen Humor der Overtüre zum „Vorbier von Vogdad“ von Cornelius gab das mit Dingen aufregende Orchester sein bestes, besonders in der hübschen Heranarbeit der nach punktierten Reimotiven Klängen, diese köstlichen Anklänge an die große Arie Abul Bassan. Aber auch Nicolais lebenswürdige Overtüre zu den „Wästeligen Weibern“ mit ihren zitternden Gegenstromen am Anfang, mit ihrem einschmeichelnden Mondschimmeln, dem entzückenden Sinfonien und den grotesken Kaskaden, erkund in ihrer ganzen farbenreichen Heiterkeit und gab dem Abend einen Ausklang voll Lust und Würdigung. Frau Geier beehrte die Veranstaltung durch solistische Darbietungen und besonders erfolgreich in der feuch und dem Malmen der heitern Opern herausfallenden, sehr innig vorgetragenem „Athenarie“ und dem „Schindelschütz der Rignon“, während vom Musikisch aus dem „Zuamend Gedemind“ manches in der zu starken Begleitung unterlag. Der Beifall war noch jeder Nummer sehr haef.

Frankfurter Kraußührung. (Ampefosen und Mathern: „Rohrenwästel“). Der oft bemühten Zusammenarbeit der beiden Frankfurter Schwankspielautoren Toni Ampefosen und Karl Mathern hat das Frankfurter Schauspielhaus einen neuen starken Bühnenerfolg zu danken, und ihre „Rohrenwästel“ wird sicher noch oft vor dem Rampenlicht ausgebreitet werden. Es ist ein lustiges und anspornendes Stücklein, das in Willen und Zeichnung der Figuren leuchtend an die drei „Amstlinge“ seiner geistigen Väter gemahnt. Ein im heiteren Genre noch nicht über Gebühr abgebrauchter Gedanke, bildet den Angelpunkt, der von allem Ausdrucksvermögen der Regisseure, von den jung abgewählten Herren von Holz herbeigeführt, überflüssig gar bald die Verhältnisse im Hause, wird zum Witz aller möglichen geistlichen Herzens- und Steuerangenehmheiten und belustigt am Schluß alles wieder zu gutem Ende, die beiden Brüder zur Verlobung und — so will es die gute Tradition — zwei Liebhaber in des Scherens Schlingen. In komischer Weise, die freilich den Situationen entstammen, teils auch aus der Charakteren fließt, übertrifft der Witz nicht die Exposition, und die Lösung der Schwierigkeiten erfolgt zur wohlgefälligen Zufriedenheit aller Teilnehmer.

nehmer, wobei den Autoren eine sehr gewandte Mise en scene zu bekunden ist. Sie haben glücklich den Top des neuen Reiches getroffen, ohne durch billige Sarkas den Einbruch des Wahnsinns zu scheuen zu lassen. Die Kraußührung des ergötlichen Stückes, die Ampefosen in den Rollen guter Unterhaltungsdramatik laufen ließ, gab vor allem Georg Bengdad als Detektiv mit dem großen Stoff und dem edlen Herzen eine dankbare, von ihm famos bewältigte Aufgabe, und daneben war besonders die Arie des Wästelers der Arie durch die prächtige Darstellung der Frau Einzig in der Vordergrund gerückt. Es gab sehr viel Beifall, Erfolg selbst bei offener Szene, und die beiden Verfasser wurden mit den klünstlern oftmals gratuliert.

Dr. Georg Schott

Wieder eine Strindberg-Kraußührung. Intendant Isolaub erwarb Strindbergs Drama „Der firtende Holländer“, das aus dem Nachlaß von Emil Schering überliefert und herausgegeben wurde, zur alleinigen Kraußührung für das Stadttheater Mainz.

Gerhart Hauptmann über die künstlerische Verantwortung des Kinos. In der „Grayer Montagszeitung“ äußert sich Gerhart Hauptmann: Es gibt keine andere Kunstform, die so weit und breit zum Volk dringt, wie das Kino. Den Rang einer Kunstform wird man ihm unbedingt einräumen. Der Bedarf an Kinoshöpfungen ist so gewaltig, daß man diese geistige Rohware recht wohl, ähnlich wie Brot und Kartoffeln, ein Volksnahrungsmittel nennen kann. Einem soll grenzenlosen Konsum hätte also eine entsprechende Produktion zu genügen. Und da es sich um ein geistiges Volksnahrungsmittel handelt, so liegt auf dem Produzenten noch überdies die höchste Verantwortung; wenn Volksnahrungsmittel minderwertig, gefährlich oder sonst verdorben sind, so sind ihre Wirkungen im Volke verheerend. Lieberdies will es fast unmöglich dünken, in der Schaffung dieses in unübersehbarer Fülle hervorbringenden geistigen Volksnahrungsmittels, lebendige Frische und Originalität zu mahren. Ein Weizenkorn bleibt ein Weizenkorn, die Kartoffel ist stets die Kartoffel, es wird hier mit solchen Mitteln immer das weltliche Fleisch hervorgebracht. Dem Kino gegenüber, auf dessen Gärten die ganze bewohnte Erde, nicht mit dem Munde und nicht mit dem Magen, sondern mit hungerndem Auge harret, bezieht die Menge auf einen unerschöpflichen Mannigfaltigkeit; wird diesem Bedürfnis auf die Dauer überhaupt und auf welche Weise zu genügen sein? Ermögungen dieser gleich werden vielleicht von der Kinoindustrie beflücht. Und doch muß ein Tag kommen, da das Gefühl höchster Verantwortung in ihr hervortritt, und der sie gerade in Versuchung überführt. Ende geht immer entgegen, was mit dreierlei Dingen Raubbau treibt: mit der Kunst selbst, mit der materiellen Volkskunst, die dem Volkstheater, und mit der Volkstheater.

Zum Streit in der Anilinfabrik

Die Besprechungen, die gestern im Beisein zwischen den Gewerkschaften und der Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik im Beisein des Oberbürgermeisters von Ludwigshafen über die Beilegung des Streiks in Ludwigshafen erhalt durch die Tatsache ein besonderes Gepräge, daß sich seit einigen Tagen der kommunistische Reichstagsabgeordnete Kemnitz in Ludwigshafen aufhält. Er scheint die gesamte Leitung der wilden Streikbewegung zu haben.

K. Neue Postkarten. Von der Reichsdruckerei bezog der Drucker der Verkehrsanstalten werden demnächst neue Postkarten zu 3 Wark für den Ortsverkehr ausgegeben. Zunächst sind aber noch die Bestände an Karten zu 75 und 150 Pfg. aufzubringen.

Das Hinterlegungsverfahren betr. Im Einverständniß mit dem Justizministerium werden demnächst neue Postkarten von 7. Mai 1910, das Hinterlegungsverfahren betr. (Ges. und B.O. Nr. 199) die Zustellstellen, welche auf 1. Januar 1923 bei den Amtsgerichten Mannheim, Heidelberg, Pforzheim und Freiburg erledigt werden, als besondere Hinterlegungsannahmestellen für die Hinterlegung von Geld und Wertpapieren bis zum Betrag von 500 000 Mark bestellt.

Zum Gedächtnis der Verstorbenen. Die Frage eines besonderen Gedenktages an die im Kriege Gefallenen und zugleich eines Nationalfeiertages wird von der Reichsregierung demnächst eine Regelung finden. Voraussichtlich wird dazu der erste Sonntag in der Postionszeit bestimmt werden. Die entsprechende Regelung der Frage eines Totengedenktages im Sinne des in anderen Ländern schon bestehenden „Totenfestes“ soll der nächsten ordentlichen Landesbesitzung der evang. Landeskirche obliegen. Bis dahin sollen einer Anregung des evang. Oberkirchenrats gemäß die Geistlichen je nach Bedürfnis handeln und etwa den Jahresabschlussdienst zum Gedächtnis der Toten verwenden.

3 Monatsbericht der Städtischen Volksbibliothek (U. S. Herzfeld.) Im November folg die Zahl der neuzugewonnenen Leser auf 157, darunter sind 101 Leser und 56 Leserinnen. Es wurden insgesamt 11 871 Bände verliehen, davon entfielen auf das Schöne Schriftdruck (Romane und Romane) 6724, Dramen und Gedichte 208, belehrende Gebiete 2341 Bände. In der Buchausgabe wurden 3908, in den Lesesälen 4517 Besucher gezählt. 139 Bände konnten eingezahlt werden. Ueber die Neuerwerbungen geben die Nachtragsverzeichnisse (Schriftmaschinenverzeichnisse) Auskunft. Sie liegen im Besonderen auf und können in der Bibliothek entliehen werden. Benutzte Bücher sind weiterhin ersetzt worden, Schriften von Rostegger, Heberer, Hansjakob, Zahn, Börs, Speckmann, Edner, Eichenbach, Bokhart, Gerstl, Gerstl, Cooper, Hans Grimm, Billy Seidel und anderen stehen wieder zur Verfügung.

3 Mannheimer Rotgenossenschaft. Die Geschäftsstelle der Mannheimer Rotgenossenschaft ist jetzt in U. S. 1 (Eingang Bismarckstraße) eröffnet worden. Sie ist bestimmt, den durch die Not der Zeit betroffenen Männern und Frauen zu helfen. Gerade jetzt gibt es viele, die ihre Sorgen im Verborgenen halten und deren Aussprache und Hilfe am nötigsten tut. Die Rotgenossenschaft ist ein Werk der Nächstenliebe, das sich jeder noch Vertrauen und dem Wohlstand wenden kann, daß er in seiner Bekümmernis Not und Bescheid findet. Aus dem Gemeinwohl aller Schichten hervorgegangen, will sie allen in Not Geratenen nach Kräften helfen. Wer auch konnte, er darf auf Verlässlichkeit und treue Hilfe rechnen. Vorläufig finden die Sprechstunden täglich, Samstags ausgenommen, von 3-6 Uhr statt.

Preisauszeichnung im Kleinhandel. Im Anzeigenteil wird die Ortsvorsicht über die Preisauszeichnung im Kleinhandel verständlich, worauf besonders hingewiesen wird.

ch. Die Christbäume sind da! Auf den westlichen Meinen Plätzen wurde gestern nachmittags mit dem Verkauf der Christbäume begonnen. Kaum waren sie recht abgeben, als schon eine Echar Kanneiter haben den Verkaufsplatz umrandet und leuchtend die Bäume aufstehen. Der frische Tannenbaum jagt auch die Vorübergehenden an. Hier wurde die Bäume dann schon mehr kritisch betrachtet. Es dauerte nicht lange, dann setzte ein ziemlich lebhaftes Verkaufsgeschäft ein. Eine der Käuferinnen merkte dabei: „was daheim ist, ist daheim“. Edeltisch hat sie nicht so unecht, denn man weiß nicht, ob die Preise vielleicht nicht schon morgen in die Höhe geschweift sind. Verlangt wurde für eine kleine 100-500 Mark, je nach Größe und Qualität. Im Durchschnitt belief sich ein schöner ungeschälter 2 Meter hoher Baum 800 Mark. Für eine kleine, 4-5 Meter hohe Weihnachtsbaum wurde 1200 Mark und für eine kleine Edelkanne in derselben Größe 2000 Mark gefordert.

3 Mannheimer Schlachtmärkte. Zum gestrigen Viehmärkten waren zugeführt: 200 Ochsen, 225 Bullen, 150 Kühe und Rinder, 206 Säugel, 269 Schafe und 580 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Rilo Lebendgewicht für Ochsen 18 000 bis 28 000 Mark, für Bullen 20 000 bis 28 000 Mark, für Kühe und Rinder 12 000 bis 28 000 Mark, für Schafe 32 000 bis 36 000 Mark, für Schafe 14 000 bis 18 000 Mark, für Schweine 48 000 bis 56 000 Mark, für Sauen 48 000 bis 64 000 Mark. Tendenz: Mit Abschieß mittelmäßig, geräumt, mit Rindern lebhaft, ausserordentlich, mit Schafen mittelmäßig, langsam geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, kleiner Lederstand.

3 Mannheimer Pferdemarkt. Zum gestrigen Pferdemarkt waren zugeführt: 15 Wogenpferde, 230 Arbeitspferde, 88 Schlachtpferde. Bezahlt wurden pro Stück für Wogenpferde 250 000 bis 600 000 Mark, für Arbeitspferde 150 000 bis 550 000 Mark, für Schlachtpferde 40 000 bis 80 000 Mark. Der Handel in Wogenpferden war mittelmäßig, in Arbeitspferden lebhaft, in Schlachtpferden mittelmäßig.

Ein neuer Gaunerkreis. Uman neuen Gaunerkreis hat hier ein Berliner Schwindler ausgeführt. Er behauptet spät abends telefonisch bei einem hiesigen Metzgermeister 50 Pfund Rindfleisch, einige Pfund Schweinefleisch und Butter. Als Auftraggeber gab er das Hotel „Palmer Hof“ an und ersuchte, das Fleisch mit der Rechnung sofort zu schicken. Der Schwindler wartete dann auf den Lieferbringer des Fleisches in der Küche der Metzgerei und erklärte ihm, daß ihm das Fleisch übergeben werden könne, der Metzgermeister solle in dem bereitstehenden Auto mit der Rechnung zum Fort der Metzgerei fahren und sich dort das Geld geben lassen. Der Metzgermeister handelte dem Schwindler das Fleisch aus und erfuhr erst beim Fortfahren des Hotels, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Der Metzger gelang es noch nichts, den Schwindler am Bahnhof festzunehmen. Das Fleisch hatte er in der Restkammer verpackt.

Verammlung der Bankangestellten. Die vom Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten, Ortsgruppe Mannheim, am vergangenen Freitag in das Ballhaus einberufene öffentliche Versammlung war von ungefähr 250 Bankangestellten besucht. Nach eingehenden Worten erzielte der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Koch, dem Referenten Herrn Emonts aus Berlin zu dem Thema „Der Abwehrkampf der Bankangestellten gegen die wirtschaftliche Not“ das Wort. Der Redner gab einen Überblick über die Bereinderungen seit dem 15. September ds. Js. und versuchte nachzuweisen, daß es nicht mehr allzulange dauern werde, bis die Kaufkraft des Einkommens der Bankangestellten auf Null gesunken. Bei seinen Ausführungen berief er sich vor allem auf die Gehälter der Staatsbeamten, wie auf die von dem Berliner Statistiker Kuczynski errechneten Indizes. In dem Abkommen vom 2. November übte Redner scharfe Kritik und bemerkte, daß der Reichsverband der Bankangestellten und der Deutsche Bankbeamten-Verein nur aus völliger Unkenntnis der Tarifmaterie das Abkommen unterzeichnet hätten. Die Unzulänglichkeit der Vereinbarung habe selbst der Bankensverband eingesehen, indem er 1/2 der Osterbezüge nachzahlte. Nach seinen Ausführungen über die Möglichkeiten eines Streikes erklärte der Referent, daß die Forderungen des A. B. dahin gingen, daß die Abgeltung der Löhner nur durch stetige Sachlieferung zu erfolgen habe. Seine Unerwartung würde unter keinem Reichstagsgesetz stehen, die Forderung des A. B. nicht verwirklichte. Man müsse eben dann zu ähnlichen Aktionen schreiten. In der Diskussion sprach dann H. Herr S. e. m. a. n. vom U. S. 1 der Mannheimer Gewerkschaftsführer, der erklärte, daß bei ähnlichen Aktionen mit den in Berlin bestehenden Schwierigkeiten mit den Behörden auch in Mannheim zu rechnen sei. Vom Reichsverband der Bankangestellten sprach

Dr. Ries-Mannheim. Dieser führte aus, das der A. B. die Vereinbarung vom 2. November nicht, wie von Emonts behauptet wird, als eine soziale Höchstgrenze bezog; er habe es erlitten sich an den Bankensverband gewendet, um seinen Kollegen neue Gesichtspunkte in die Hände zu geben. Bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen würde jedes Abkommen in kurzer Zeit überholt werden, weil die Durchsetzung des Tarifvertrages die Stabilität wirtschaftlicher Verhältnisse voraussetze, diese aber heute fehle, so läge darin der Grund der Unzulänglichkeit des Abkommens vom 2. November und nicht, wie Emonts behauptet, in der Unkenntnis der Tarifmaterie. Emonts habe wohl eine scharfe Kritik gegen das Abkommen geführt, aber bis heute sei es dem A. B. nicht gelungen, an die Stelle der Unzulänglichkeit etwas Positives zu setzen. In seinen Schlussfolgerungen verurteilte Emonts insbesondere die Einreden des Dr. Ries zu widerlegen.

Veranstaltungen

3 Theaternachricht. In dem morgen in Neuen Theater erhaltene zur Aufführung gelangende „Lang-Divertissement“ werden in zwei Abteilungen je 6 Solo-, Duo-, Gruppen- und Klavierstücke von Reinhold Kreidewitz, viele Gerlach und dem gesamten Tanzpersonal ausgeführt. Die musikalische Leitung hat Paul Kreisbach.

3 Der kommende Sonntag im Ribelungensaal. Suppés Operette „Die schöne Galathee“ soll am Sonntag im Ribelungensaal durch erste Operntalente und mit Irene Eden in der Titelpartie zur Aufführung kommen. Im Rahmen der Sonntagskonzerte ist dieser humorvolle Operetten-Ensemble, dem auch diesmal ein bunter Teil vorausgehen wird, zuletzt vor zwei Jahren durch ein Darmstädter Ensemble unter großem Beifall zur Wiederkehr gebracht worden.

3 Vortrag über Gesundheit und Lebenskraft. Am Freitagabend hält Dr. med. G. Ödning im Casino-Soal einen Vortrag über „Gesundheit und Lebenskraft durch Galvanischen Schwachstrom“. Näheres siehe Anzeige in vorliegender Ausgabe.

Ufa-Film. Die gestrige Morgenveranstaltung des Union-Theaters machte mit einem ausgezeichneten Programm der Ufa bekannt, betitelt „Die weiße Seuche“. Gemeint ist die Tuberkulose, die in ihrer furchtbaren Gefahr nur von einem kleinen Teil der Bevölkerung erkannt wird. Das wirksamste Mittel gegen Seuchen, wie die der Tuberkulose, ist Aufklärung all derjenigen, die der Gefahr einer Ansteckung ausgesetzt sind. Und das sind bei der Tuberkulose unterschiedlichste alle Klassen und alle Altersstufen. 75 Prozent der gesamten deutschen Bevölkerung sind tuberkulös infiziert, womit aber nicht gesagt ist, daß nur jeder vierte Mensch nicht tuberkulös erkrankt sei. Die Infektion bleibt dem meisten ja unbekannt, sie heißt auch meist von selbst aus, sie kann sich aber auch zu einer Krankheit entwickeln, wenn die Momente, die bei der Verbreitung der Tuberkulose in erster Linie ins Gewicht fallen, gegeben sind. Ein tuberkulöser Infizierter, der unter schlechten Arbeitsverhältnissen, ungesunder Wohnung und ungenügender Nahrung zu leiden hat, wird kaum die Kräfte aufbringen können, die das Ausbreiten einer Tuberkulose verhindern kann. Der Kampf gegen diese Volkskrankheit kann nur dann wirksam geführt werden, wenn die Kenntnis von ihr verbreitet und dadurch gefördert wird, daß Infektionen möglichst vermieden und Kraftanstrengungen im frühesten Stadium der ärztlichen Behandlung zu geführt werden. Denn das ist ein großer Trost: Tuberkulose ist heilbar! Doch Voraussetzung für die Ausheilung ist ärztliche Behandlung im frühesten Stadium. Wie nichts anderes ist dieser Ufa-Film geeignet, den Kampf gegen die Tuberkulose durch Aufklärung zu unterstützen. Im überaus anschaulicher Form werden die Voraussetzungen geschaffen, das Wesen der Krankheit, die Ansteckungsgefahren, Vorbeugungsmaßnahmen usw. zu erkennen. Einbringlicher als das Wort würden die lebendigen Bilder, doch auch der begleitende Vortrag hob sich der Film-Darstellung auszeichnet an und unterstreicht und ergänzt den Lehrfilm aufs Beste. Diese Art Filme, deren Bedeutung für die Volksbildung nicht unterschätzt werden darf, sind des regsten Interesses aller Kreise wert und es wäre kein schlechtes Zeichen, wenn sich zu solchen Vorführungen die Menge genau so drängte, wie zu Sensationsgeschichten und Schauerdramen.

Aus dem Lande

3 Heidelberg, 4. Dez. Der am Samstag in sämtlichen Räumen der Stadtalle veranstaltete Wohltätigkeitsabend der Elisabeth-Vereinigung erzielte sich eines außerordentlichen Erfolges, namentlich war auch Mannheim stark vertreten. Die Vorführungen spielten sich in dem bei den Schaffnern bereits typisch gewordenen Rahmen ab. Musikalische Beiträge und ein Theaterstück, gespielt von den Mitgliedern des Stadttheaters gaben den Auftakt zu Vorträgen im Kabarett usw. Der Uou der Veranstaltung war eine alademische Jazz-Bande, die sich durch außerordentlichen Schmelz und unermüdliche Gedecktheit auszeichnete. Auch ein künstlerisches Marionettentheater vermittelte interessante Eindrücke. Wie immer, waren den Veranstalterinnen aus den Kreisen der Geschäftsleute und der Bürgerschaft reichliche Gaben zugeflossen, so daß ein namhafter Betrag dem Hilfsfond der vertriebenen Elöh-Volbringer zugeführt werden kann.

3 Karlsruhe, 2. Dez. Wie wir erfahren, hat die Sammlung für die Winterhilfe im Landkreis Karlsruhe schon erfreuliche Ergebnisse gezeitigt. Es sind anfänglich eines Besuchs, des Oberamts Schade in dieser Woche in mehreren Gemeinden der Stadt vorzunehmen, bereits recht erhebliche Geldbeträge seitens einzelner Privatpersonen gesammelt worden; auch haben die Gemeinden selbst weitere Sammlungen von Geld und Naturalien eingestellt. Die Ergebnisse der Sammlung werden nicht etwa allein dem Landbezirk, sondern in grobem Maße auch der städtischen Bevölkerung zugute kommen. Es wird deshalb an der Zeit sein, daß diejenigen „Städter“, die der ländlichen Bevölkerung immer nur Egoismus und Gleichgültigkeit gegenüber der städtischen Not vorwerfen, einmal ernstlich prüfen, ob diese Meinung gerecht ist. Man muß es selbst auf dem Lande einmal gesehen haben, in welchem Umfange täglich die Wohltätigkeit der Bundeswirte in Anspruch genommen wird, um die Hilfsbereitschaft der ländlichen Bevölkerung unseres Bezirkes richtig zu würdigen.

3 Ellingen, 4. Dez. Ueber die Bluttat in Kurbach, Amt Ellingen, erzählt der „Mittelbadische Kurier“ folgendes: Heute nachmittags wurde der 34 Jahre alte Bauer Emil Boffert im Hofe des Umweins seines Bruders nach kurzen Wortwechsel mit einem noch unbekanntem Täter erschlagen. Es sind bereits einige Verhaftungen vorgenommen worden. Der Erschlagene ist erst seit sechs Wochen verheiratet.

3 Freiburg, 3. Dez. In der letzten Vorstandssitzung der Handwerkerammer Freiburg wurde u. a. angeregt, handwerkerlicheren beim handwerklicheren als „Richtern“ der Handwerkerammer einzurichten. Somit hierfür ein Bedürfnis vorliegt, erklärte sich der Vorstand mit der probenweise Einrichtung einverstanden. Es sollen zu diesem Zwecke die Handwerkerberatungsstellen mit Hilfe der Gewerbevereine, der sachlichen Organisationen usw. ausgebaut werden. Infrage kommt zunächst Offenburg. Auch im südlichen Kammerbezirk soll eine solche Zweigstelle errichtet werden.

3 Hornberg, 3. Dez. Die beiden Baumvoll-Buntwebereien haben Betriebseinstellungen vornehmen müssen. Die eine Fabrik arbeitet nur noch vier Tage wöchentlich, die andere hat die Arbeitszeit auf täglich 7 Stunden gekürzt.

3 Hüllingen (H. Verrach), 4. Dez. Die Gemeindegeld wurde mit einem Höchstbetrag von jährlich 1 800 000 Mark dem Metzgermeister und Fleischwirth Karl Gebhard in Steinen zugesprochen.

3 Adolphsdorf, 3. Dez. Die im Schneesturm auf das Schweizer Meer bei Ermatingen und auf das Meer der Insel Reichenau ausgefahrenen beiden Dampfer konnten wieder flott gemacht werden. Der bei Altdorf (Reichenau) aufgegriffene Dampfer „Stadt Adolphsdorf“ hatte die ausgelegten Felsblöcke zerstückt und dadurch den Fährern einen in die Hunderttausende gehenden Schaden zugefügt.

3 Zell a. See, 2. Dez. Die Wirtschaftsgeld des Schlosses Fischen sind durch Feuer fast vollständig zerstört worden. Infolge der großen Schneemengen konnten die Feuerwehren aus dem umliegenden Ort nur schwer zur Brandstelle gelangen. Der durch das Feuer verursachte Schaden wird auf eine halbe Milliarde Kronen beziffert.

3 Vom Unfalle, 3. Dez. Der Gang der Gangfische bringt außergewöhnlich gute Erträge. Tausende der überglänzenden Fische werden täglich im Gern Ein großer Teil wird eingezogen oder getrocknet.

Aus der Pfalz

3 Ludwigshafen, 4. Dez. Durch das Zufinanzieren zweier Maschinen im Bahnhof Mandelheim entstand heute vormittags eine Verkehrsstörung auf der Strecke nach Mandelheim. Personen kamen nicht zu Schaden. Die beiden Maschinen wurden beschädigt, ohne jedoch zu entgleisen. Die Verkehrsstörung konnte im Laufe des Vormittags behoben werden.

3 Freinsheim, 3. Dez. Ein historisch bedeutungsvolles Fund wurde hier in unmittelbarer Nähe des Grabfeldes am Hofmarkt gemacht. Bei Aushebungsarbeiten wurde ein „Rheinpfälzer“ in mächtiger Größe ein Brandgrab bloßgelegt; das Grab enthält 4 gut erhaltene Hufeisen, von denen bei der Ausgrabung selber zwei in Trümmern gingen.

3 Schifferstadt, 3. Dez. Die unergültliche Schifferstädter Bürgermeisterrats, die seinerzeit weit über die Grenzen der Pfalz großes Aufsehen erregte, ist jetzt durch einen vor dem Landgericht Frankenthal abgehaltenen und vom Gemeinderat genehmigten Vergleich erledigt worden. Bürgermeister Braun, der die Gemeinde wegen seiner Entlassung und auf Weiterzahlung seines Gehaltes verklagt hatte, legt auf Grund des Vergleiches sein Amt nieder unter Verzicht auf Titel, Gehalt und Pension; die Gemeinde Schifferstadt zahlt dem Kläger die Summe von 100 000 Mark. Er zahlt jedoch die Vertretungs- und die Hälfte der Gerichtskosten. Die Entlassung Brauns, eines Möllers, dessen Verbalten auch das vaterländische Empfinden der Bevölkerung verurteilt hat, erfolgte deswegen, weil er in Heidelberg unter dem Verdacht des Verbrechens gegen § 175 des St.G.B. verhaftet worden war.

Nachbargebiete

3 Wolfstein, 3. Dez. Der am Mittwochabend dienstlich sich an der Spitze des Ortes unterwegs befindliche Briefträger Baumann wurde von zwei Männern überfallen, zu Boden geworfen, mittels Knabel am Hinterkopf verletzter und der Briefstange mit mehreren tausend Mark eigenen Geldes beraubt. Man hatte ihm Schmutz ins Gesicht geworfen, jedoch er keine nähere Beschreibung der entkommenen Täter, die jüngere Leute gewesen sein sollen, zu geben vermocht.

3 Darmstadt, 3. Dez. Ein großer Einbruchdiebstahl ist in der Kolonne der Knebelstraße verübt worden. Den Tätern fielen Edelmetalle im Werte von 500 000 Mark in die Hände.

3 Darmstadt, 3. Dez. Einbrecher sind in einem Hause des Schöllweg und Kollinweg auf der Waldhöhe eingedrungen und haben nach Zertrümmern einer Tür Silbergegenstände im Werte von vielen Millionen Mark geraubt. Der oder die Täter gelangten mittels einer angelegten Leiter auf den Hochparterre gelegenen Balkon, drückten in der zu dem Wintergarten führenden Tür eine Glashebe ein, stiegen mittels Stemmmeisen ein Loch durch die Tür und öffneten diese von innen. Für die Wiederbeschaffung der Gegenstände ist unter Ausschluß des Rechtsweges eine Besoldung von 25 000 Mark ausgesetzt.

3 Heilbronn, 2. Dez. Ein frisches Substanzstück führten in der gestrigen Nacht zwei unreife Burshen dadurch aus, daß sie die Schillerstraße von der unteren Allee wegtrugen. Als Täter sind zwei junge Leute im Alter von 15 u. 19 Jahren namens Barisch und Schimmel ermittelt worden. Die Beifügung ist bereits wieder begeben.

Neues aus aller Welt

— Ein entlarvter „Gelehrter“. Eine Schwindlerkomödie, die zwei Monate spielte, wurde jetzt entlarvt. Im September etwa tauchte ein Chemiker, der sich Dr. Adolf v. Günther nannte, in München auf. Er fand bald einen Dummen, dem er einen Apparat zeigte, in welchem aus Zerk-Schnaps und Terpenin hergestellt werden könnte. Der Dumme und der sogenannte Chemiker probierten die Erfindung, bis sie beide beschafte waren. Der Dumme glaubte an die Erfindung. Er fand einen Finanzmann, und die Sache wurde so gefördert, daß ein vollkommener Reubau für die neue Schnapsfabrik errichtet und die entsprechenden Maschinen gekauft und eingebaut wurden, bis endlich auf der Universität der sogenannte obelige Chemiker als Pflanzlicher Schloffer aus Ingolstadt entlarvt wurde. Selbstverständlich ist die Erfindung Schwindel. Die Geldgeber sind aber insofern bedacht, als die Materialien des Reubaus und der Maschinen heute weit den Wert des Geldes übersteigen den sie gelöst haben.

— Die neuen Wandbilder im Berliner Kapitelsitzungsraum. Der prächtige alte Kapitelsitzungsraum im Berliner Rathaus, aus dem die künstlerisch und historisch wertvollen Bilder der Kaiser und Könige aus dem Hause der Hohenzollern, meist Geschenke, entfernt worden sind, hat jetzt einen neuen Schmuck bekommen in Gestalt alter künstlerischer Gemälde der Oberbürgermeister Fortmann, Krausnick und Zeile, sowie der Stadtverordnetenmeister Teßmann und Humbert. Die Hohenzollernbilder sind feinergetzt auf den Boden des Rathauses geschafft worden.

— Frau Reichsfürst Guno. Die lange Junggesellenperiode im Reichslanternpalais — Dr. Birch ist unverheiratet — ist beendet, und bei den gesellschaftlichen Veranstaltungen beim deutschen Regierungsdirektor wird jetzt wieder die Dame des Hauses repräsentieren. Reichsfürst Guno ist mit einer Tochter aus der hamburger Kaufmannsfamilie Birch verheiratet. Sie ist 1879 geboren und katholisch wie Guntmar Guno. Sie ist von auffällig hoher und schlante Figur, fast so groß wie Dr. Guno selbst. Der Ehe sind fünf Kinder, 1-16 Jahre alt, entfallen, 3 Knaben und 2 Mädchen. Das hamburger Heim Dr. Gunos — im Winter das schöne Stadthaus, im Sommer die Villa in Kumbhöhe bei Friedrichsdorf — ist der Mittelpunkt einer sehr geistigen Gesellschaft. Man nimmt in Hamburg an, daß Frau Guno sehr bald den endgültigen Umzug nach Berlin vornehmen wird und bedauert das sehr.

— Der fliegende Bischof. Der englische Bischof von Bangor, Dr. W. A. Williams, der jetzt sein 77. Lebensjahr vollendet hat, ist trotz seines hohen Alters ein großer Freund des Flugsports. Er begab sich kürzlich in einem Flugzeug von London nach Köln, um dort vor den Truppen des Fliegerregiments zu predigen. Seinen 75. Geburtstag hatte er dadurch gefeiert, daß er an diesem Tage von Crickwood nach Brüssel flog. Er hat wegen dieser Vorliebe den Beinamen des fliegenden Bischofs erhalten.

Neue Bücher

- (Beschreibung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des aus zur Verfügung stehenden Raumes vorzuziehen)
- Weinberger, Moritz: Täter, der Reiter deutscher Form, München, Delpin-Verlag, (568)
 - Rixthelm, Roy: Nibelungen, der Nibelung u. Nibelung, (568)
 - Schubring, Karl: Die Reiter der Reiter, (570)
 - Goldschmidt, Rudolf K.: Die Schauspieler, Stuttgart, (571)
 - Goldhahn, Ernst: Die Reiter der Reiter, (571)
 - Hilfiker, (572)
 - Zwack, Gey: Fort mit den Friedensverträgen, Berlin, G. H. Engelmann, (573)
 - Rampe-Ritter: Ritter und Reiter, Bonn, Rorras u. Weiler, (574)
 - Rebel, Reinhold: Das goldene Haus und Hülling, Leipzig, (575)
 - Rebel, Gey: Drei Reiter, Leipzig, Rorras u. Weiler, (576)
 - Steinmüller, Paul: Nibelungen im Licht, Stuttgart, (577)
 - Untrüben, (578)
 - Die Reiter und Reiter, (578)
 - Reiter, (579)
 - Reiter, (580)
 - Reiter, (581)
 - Reiter, (582)
 - Reiter, (583)
 - Reiter, (584)
 - Reiter, (585)
 - Reiter, (586)
 - Reiter, (587)
 - Reiter, (588)
 - Reiter, (589)
 - Reiter, (590)
 - Reiter, (591)
 - Reiter, (592)

